

Zeitschrift: Quaderni grigionitaliani
Herausgeber: Pro Grigioni Italiano
Band: 3 (1933-1934)
Heft: 4

Rubrik: Rassegne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RASSEGNE

RASSEGNA RETODESCA.

Notizen zur deutschsprachigen Literatur Graubündens.

Der Pfarrer von Jgis.

Noch erinnere ich mich, wie ich als Knabe an der Hand meines Vaters auf grünem Wiesenplan von Untervaz in noch ungewohnt brennender Frühlingssonne stand, umbraust vom Getöse eines Sängerfestes — denn Schweizezonen gab es damals erst am Nachtage — und wie ich, während der Vater irgend einem kleinen Landchore lauschte, einen stattlichen Pastor bestaunte. Sein mächtiges Haupt war sinnend seitlich und etwas nach vorn geneigt, das leise lächelnde Gesicht glatt rasiert, und das auffallendste — braune leicht ergraute Locken fielen ihm bis auf den schwarzen Schulterkragen. Später habe ich ein solches Haupt in Literaturbüchern gesehen und darunter die Worte Friedrich Rückert buchstabiert. « Wer ist das? » drängte meine Frage, und die von Respekt erfüllte Antwort hiess: « Der Pfarrer von Jgis, *Martin Klotz* ».

Martin Klotz, aus einer angesehenen Haldensteiner Familie stammend, war 1819 geboren, hatte die Bündner Kantonsschule und die Universitäten Basel, Berlin und Halle besucht, war Pfarrer in Jenins, Eichberg (St. Gallen) Steckborn und Jgis-Zizers und starb in Chur nach einem kurzen Ruhejahr im hohen Alter von 92 Jahren.

Der alte Martin Klotz war der jüngern Pfarrergeneration ein Fels in der Brandung der Zeitstürme; dieser und jener hatte bei ihm als Vikar gelernt. Das Völklein der Herrschaft verehrte ihn als Dichter heimatlicher und frommer Lieder, und die vaterländisch gesinnte Jugend pries ihn als Turnveteranen und Sänger von Schutz und Wehr. Das Sturmjahr 1848 war das Antrittsjahr des jungen Pfarrers in Jenins, und im Wetterleuchten des Weltkriegs, 1911, ist er erloschen.

Sein dichterisches Bekenntnis lautet ganz einfach: Gott und Vaterland und Gott und Vaterland.

Diese Formel seines Bekenntnisses ist für ihn anno 48 selbverständlich, wo es nicht für jeden selbverständlich war, dass Gott noch den ersten Altar im Vaterland habe, und sie ist für ihn zu Beginn des 20. Jahrhunderts selbverständlich, wo man anfing das Wort Vaterland vorsichtiger zu brauchen. Seine « Heimatklänge », 1899 (zusammen mit *Pauline Klotz*) herausgegeben, sind denn auch nur zum kleinern Teil Heimatklänge, das

heisst Verse, in denen der heimliche Raum, Wald und Wiese, Hang und Quelle, Klang geworden. Zwar gibt es da Blumenlieder, einige Wanderlieder, Gedichte auf Rhein, Aare, Leeman und Bodensee, Gedichte zumteil lehrhaft, gelegentlich auch etwas leerlaufend, leicht angeschlagen, aber ohne starkes Eigengewicht. Nein diese «Heimatklänge» sind immer Helden- und Vaterlandslieder, «Stammbuchblätter in die eidgenössische Chronik» und «Lieb und Leid aus dem Leben der schweiz, Heimat», wie er selbst die beiden grössern Abschnitte des dreiteiligen Versbändchens betitelt. Natur (die Geliebte, die einzige Lust, die Gottfried Keller ohne Reu und Nachweh entzückt), Mutter Erde, die mütterliche Heimat und das Vater — land, das ist hier keine Zweiheit, das ist dasselbe. Patriotismus ist zwar noch kein Ordonanzgewehr, aber Schwert und Waffe ist er. Die drei Tellen, Winkelried, die Helden von St. Jakob, Fontana, Dufour, sie alle werden gepriesen und gefeiert. Seine Turnerlieder sind Vaterlandslieder. Manche der Gedichte — und das bestimmt allerdings oft ihren Charakter — sind Gelegenheitsgedichte oder Betrachtungen über irgend ein Motto, das der Verfasser dann voranstellt. Klotzens Begeisterung ist immer echt, sein Patriotismus nie bloss Phrase, weil dieser Patriotismus überall den stolzen Nacken unter einer Kirchentüre beugt. Er entrollt zwar die Banner, aber immer zuerst zur frommen Weihe.

Man darf nicht sagen, dass Klotz ein ursprünglicher Dichter war. Er weiss es selbst. Im Vorwort seiner schon genannten «Heimatklänge» heisst es: «Was wir Dir bringen, lieber Leser? Einen schlchten Strauss, gesammelt in hellen und auch dunkeln Stunden auf den Auen unseres engern und weitern Vaterlandes. Nicht sind es farbige Kinder des Südens, nicht glänzende Blumen heisserer Zonen, nicht schillernde Pflanzen moderner Tagesliteratur. Nein, es sind die einfachen Kinder unserer Berge, unserer Ufer, unserer Täler, die Schlingpflanzen der Ruinen, Denkmäler alter Zeit und Epheublätter von geweihten Stätten». Diese «einfachen Kinder» sind das aber oft nicht. Sie sind häufig lehrhaft, gelegentlich von ermüdender Länge. Aber sie haben einen Vorzug, der die Komponisten mit Recht lockt: sie sind glatt, sangbar und stropisch einfach. So gingen sie in die Liedersammlungen ein und klingen noch heute auf den grünen Lenzwiesen unserer kleiner Sängerfeste. So etwa «Die Alpenrose», mit deren ersten Strophe wir heute schliessen, ohne über Klotz abzuschliessen:

Du bist, o Alpenrose,
Der Blumen Kron' und Preis,
Die einz'ge dornenlose
In deiner Schwestern Kreis,
Du wohnst als Königinne
So recht auf höchstem Thron
Und blühst in reiner Minne
Dem freien Alpensohn.

M. SCHMID.

RASSEGNA RETOROMANCIA.

PATRIA.

*Nus tuots, o patria, eschan teis,
nus tuots e per adüna,
eir scha nus giain lontan da tai
e là chattain fortüna.*

*Fingià nel sön d'infant est tü
aint in nos sang entrada,
stast davant nus ingiò nus giain,
nu post gnir invlidada.*

*Dascus bramain nus da turnar
pro tai sün mincha via;
quel chi get pers nel sömi vain
portà a chasa sia.*

LA LIBRA SVIZRA.

*As chatt'in tuot il miound distais
pajais plü bel, plü fortüna,
co que cha nossa Svizra ais
cun sia veglia libertà?*

*Fingià sül Rütli noss babuns
han ruot il giuf d'la sclavitü;
in dürs cumbats els sco liuns
han per la libertà battü.*

*Perque dumand eu sch'i po dar
in nos pajais plü grands tschigruns,
co quels chi hoz stan per ' s büttar
davant ils peis a dispotuns?*

*Pero nus nu vulain mai plü
quel sonch relasch dals baps tradir!
Plü jent co ir in sclavitü
sco libers svizers lain morir!*

J. LUZZI. (1)

(1) J. L., nato 1880 a Remüs d'Engadina, ora funzionario della Banca cantonale in Coira, ha pubblicato, finora, traduzioni dal tedesco in ladino: — « Maria Magdalena » di **F. Hebbel** (in « Annalas » n. 29); « Clavigo » di **Goethe** (Ibid. n. 33); « Der zerbrochene Krug » (La cria ruotta) di **H. Kleist** (Ibid. n. 39); « Die Mädelchenfeinde » (I nimis dallas mattas) di **Spitteler** (Ibid. n. 34), — e una raccolta di versi - Vers e rimas - in Estratto degli stessi « Annalas », n. 46.

Cronica romontscha litterara.

Fai adatg della crappa e buca dai en brauncas: quei ei la Skylla e Charybdis dil recensem romontsch, il qual sesprova de far ina critica objectiva e gesta e che spargna per consequenza il spir e spess fimentem als auturs e lur lavurs. Mo malgrad questa deplorabla situazion e relaziun, essan nus perschuadi, ch'ei vegn lavigiau pli bia cun mo lendar, che de dir ora ademplat, co la caussa stat. Perquei vnavon sillla medema via e malgrad tut....

Quels dis compara la 48avla annada dellas « Annalas », che sepresenta puspei uonn, sco principala e pli voluminusa publicazion dil romontsch. Il tom d'uonn cumpeglia varga 300 paginas text; 180 circa en lungatg sursilvan e 120 en ladin.

All'introducziun dil respectabel cudisch, dedichescha il meriteivel e nunstunclenteivel redactur, J. Luzzi, in matg de flurs strieunas al giubilar « Peider Lansel, in regordanza da seis 70-avel anniversari ». Cun el sepresentan aunc ina partida auters poets ed amits digl undrau, per medemamein augurar ad el en rema e rythmus: Ch. Pò, P. M. Carnot, C. Pult, S. Vonmoos, O. Tönjachen. - Honur a tgi descha honur.

Il secund artechel ei screts per undrar in miert de 100 onns: *P. Placi a Spescha*, che mereta oz pli che zacu nossa veneraziun ed engrazieivla regurdientscha, era per motiv ch'el ei staus tras a tras in perschuadiu e premurau romontsch ed in dils emprems digl emprem moviment romontsch. Schebein il modest artechel corrispunda als merets dil giubilar, lein nus buca giudicar.

A quels dus artechels de caracter plitost undront, suonda l'edizion d'in prezios e custeivel monument historic: *L's artichels et asantamains da Nossa Vschnaunchia da Pontrasina, Scumanzòs à gnyr schrits tres Jachiam Papa ù Tütschett da Samedan dalg ann 1587 e cumplettos tres oters nuders fin alg ann 1728. Publichos da Maria de Planta-Samedan*. L'edizion ei diplomatica e risguarda mo il text. Quei fatg sgurdina secapescha buca la valeta della edizion. Anzi! Ella ei denton de tala muntonza per nossa historia, ch'ella meritass in quadrupel commentari: dal filolog, historicher, cultur-historicher e dal giurist. Oravon tut consultescha il historicher quella fontauna cun grond gudogn ed ei sedocumentescha puspei, che, per enconuscher nostra historia grischuna da fundament, basta mo il tudestg buc. En quei grau astgein nus romontsch finalmein pretender risguard, essend che nus havein bia tractats historics de caracter general grischun, che han gronds maunghels, e quei gest per motiv, ch'ils auturs de quels, capeschan buc il romontsch e per consequenza consulteschan è buca nos documents e fontaunas. — Maria de Planta-Samedan, mereta per sia conscienuisa ed exacta edizion igl engraziament della scienzia. Ina prestaziun de valeta stabla ei: « *Il temps delle partidas ella Ligia Grischa 1600-1639. Tiarza part da Dr. Alexander Pfister* ». Ei setracta cheu dalla continuaziun della historia dils embrugls e strangugls grischuns. Quei tema ha già cudizau beinenqual historicher, e d'in temps nua che la historia era aunc fermamein tendenziusa e fumitgasa de partidas e confessiuns, ha ei dau pli ch'in e pli che dus, che han gizau lur plemas e dents per amur de quei temps plein intrigas e furtinas, spir crutschs e rampins, sedadas e sbarradas. Il Grischun ha mai fatg atras in temps aschi scumbigliau e sbusarau. Tonpli mereta Dr. A. Pfister nossa attenzun per sia lavur relativamentein objectiva, la quala sefundescha sin novas e bunas fontaunas ord quei temps della stuorna e stravaganza. Siu grond meret eis ei oravon tut, de haver fatg reha raccolta el ravugl della gronda correspondenza inedida egl *archiv federal a Bern* e de haver empuziu ed urdiu quella el dretg liug. Era la historia e la rolla politica

della claustra de Mustér survegn entras sias novas scopertas ina nova fatscha. — Tscheu e leu havessen nus giavischau aunc pli bia pedals e notabenes! Plirs passus fetg interessants, havessan mo gudignau cheutras. Sin pag. 125, fa igl autur la re-proscha a Fetz J. F. «Geschichte der kirchenpolitischen Wirren», che quella seigì: «in'ovra cun biaras errurs historicas». Essend ch'ei settracta cheu en emprema lingia d'in'ediziun d'actas e de documents, fuss ei stau fetg adengrau, sch'igl autur havess scuvretg e mussau si ina partida de quellas, sco quei ch'el ha fatg cul P. Clemente (v. p. 192). Concepziun, descripziun e lungatg de quei tractat ein ,priu tut: cun roma, cuschas e regaus d'emprema qualitad e meretan in spezial compliment. Nus essan perschuadi, ch'era quella contribuziun alla historia grischuna, savessi far enqual survetsch a nos historichers de professiun.

«*La pratica de nos babuns*» ei ina ediziun e publicaziun commentarisada dal pli vegl calender romontsch (de 1771!) cun text ed illustraziuns. Ei settracta cheu d'ina rarissima ovretta, che vegn a porscher al lectur in bi ed interessant maletg cultural della Surselva romontscha dil 18avel tschentaner.

«*Nosa poesia populera*, referat dad Arthur Cafisch, revalescha sias grondas enconuschienschas davart tradizion e poesia dil pievel, sco era la rihezia e bellezia de quei pli prezios ed agen scazi, che nus possedein. Il referat muossa era, ch'igl autur ha tuccau la noda, havend principalmein laghigiau culs egls dil poet, stagl culs egls dil scrutatur. La relaziun e posiziun, ch'el pren denter poesia populara e litterara, ei la vera. Gudignau havess il referat aunc bia, sch'igl autur havess era tratg parallelas culla medema poesia de Surselva.

Dr. R. Vieli publichescha il «*Rapport dil Cuors linguistic per scolasts romontschs della Surselva a Breil, dals 18-22 de sett. 1933*». Quei vademecum per cultura romontscha en scola, vegn ad esser fetg dengrau per scadin, che ha separticipau dil cuors e quel vegn speronza era a tulenar ed uegliar in e scadin tier perseveronta e consequenza missiun culturala *en scola e vischernaunca*. De deplorar eis ei, che la discussiun davart ils referats, ha stuiu vegnir supprimida els protocolls, cun risguard dellas fetg considerablas expensas de stampa. Gest quella part ei stada fritgeivla e fructificonta ed havess delucidau oreifer igl interess e las biaras bunas ideas dils participonts.

Il gries volum concluda culs usitai rapports davart il «Dicziunari Rumantsch Grischun» da prof. Pult e cul maletg finanzial de nies valent buorser Rob. Camenisch.

Cronica pintga: En cuort duei il «*Tschespel XIII*», comparer. Signur scol. sec. e deputau M. Nay, cun ina suita de 39, presenta la sequenta Moziun al Cussegl Pign, per mauns della assamblea federala: «Il Cussegl grond, representant dil pievel grischun, exprima alla regenza l'incarica de presentar allas autoritads federalas cun tutta insistenza la damonda ed il giavisch dil pievel romontsch, ch'il lungatg romontsch vegni declaraus e renconuschius per lungatg nazional, adualmein al tude-stg, franzos e talian».

Davart quella questiun, l'autra gada enzatgei!

GUGLIELM GADOLA, Cuera.